

Montpellier - Erasmus Bericht WiSe 2015/16

Für mein Erasmus-Semester hatte ich mich für die traditionsreiche Uni in Montpellier im Süden Frankreichs entschieden, um im Gegensatz zu Berlin das ruhigere Leben in einer kleinen Studentenstadt zu erleben.

Bevor ihr dort aber anfangen könnt zu studieren, müsst ihr einiges organisieren und es lohnt sich, etwas Zeit zu investieren. In dem Bericht von 2014/15 sind die meisten organisatorischen Schwierigkeiten und auch ihre Lösungen sehr ausführlich beschrieben und ich werde nur die Informationen hinzufügen, die mir bei meinem Start in Montpellier gefehlt haben. Im Folgenden werde ich versuchen, die einzelnen Schritte annähernd chronologisch zu beschreiben.

Sprachkurse

Ich habe meine B1 und B2 Sprachkurse an der HU belegt. Auch wenn die vornehmlich vormittags gelegenen Kurse zeitlich mit dem Stundenplan der Charité nicht gut zusammen passen, kann ich sie sehr empfehlen. Lasst euch gegebenenfalls von Frau Selle im Rahmen der individuellen Stundenplanung die Charité-Kurse umlegen. Bevor ihr euch für einen Kurs einschreiben könnt, müsst ihr einen Online-Einstufungstest absolvieren und werdet dann für ein bestimmtes Niveau freigeschaltet. Ein kleiner Tipp: Wenn es beim ersten Mal nicht richtig klappt, könnt ihr es Zweifelsfall auch noch einmal mit einer anderen Mail-Adresse probieren. Wenn die Buchung kurz vor Semesterbeginn startet, müsst ihr in der selben Sekunde am PC sein. Gerade die Plätze für beliebte Sprachen, wozu auch Französisch gehört, sind innerhalb der ersten Minuten vergeben.

Wenn es mit der Buchung an der HU nicht klappen sollte oder es zeitlich nicht in euren Stundenplan passt, ärgert euch nicht: Ihr könnt auch die Sprachkurse der Sprach- und Kulturbörse der TU (SKB) belegen – sie finden immer abends statt.

Learning Agreement und Einschreibung an der Uni

Nach eurer Zusage für Montpellier werdet ihr auf dem Blackboard für das Modul „Erasmus Outgoings“ freigeschaltet. Dort findet ihr viele nützliche Informationen wie z.B. die Checkliste „Erasmus“ und was ihr für die Fertigstellung der Anmeldung an eurer Gastuni noch tun müsst. Schaut immer nach Deadlines!

Als nächsten Schritt vervollständigt ihr nach euren Wünschen das Learning Agreement in Absprache mit Frau Heller. Ihr könnt euch relativ frei entscheiden, was ihr aus unseren einzelnen Semestern anrechnen lassen möchtet.

Um herauszufinden, welche Inhalte in welchen Semestern gelehrt werden, informiert ihr euch am besten auf der Internetseite der Uni in Montpellier, die leider etwas unübersichtlich aufgebaut ist. Wenn ihr in Frankreich im vierten oder fünften Jahr studieren wollt, gehört ihr zu dem Abschnitt DFASM 2. Das Studium in Montpellier ist in die *Modules intégrées* gegliedert, die die nachmittäglichen theoretischen Kurse und die zwei zweimonatigen *stages* (Praktika) am Vormittag im Krankenhaus beinhalten.

Wenn ihr euch in eurem Learning Agreement für ein bestimmtes *Module intégrée* entschieden habt, bekommt ihr von der zuständigen Erasmus-Koordinator*in eine Mail mit der Bitte, die Stations-Auswahl für eure zwei *stages* (bzw. vier, wenn ihr ein Jahr bleibt) zu treffen. Dazu erhaltet ihr eine Liste mit den Stationen, die zu den entsprechenden Modulen passen.

Für die Zeit der *stages* ist man als *externe* im Krankenhaus angestellt, bekommt Gehalt und hat deswegen auch nur ein paar offizielle Urlaubstage, die man beantragen muss. Die französischen Studierenden nehmen sie meistens vor der Prüfungszeit zum Lernen. Es wird auf jeder Station jedoch unterschiedlich streng gesehen und man kann auch immer mit den zuständigen Ärzten sprechen, wenn man mal nicht kommen kann.

Für das siebte Semester kann ich es sehr empfehlen, nur *stages* auf den Stationen zu machen. Dabei wählt man am besten Fachgebiete, die zu unseren Modulen in Berlin passen, z.B. Allgemeinchirurgie, Kardiologie, Orthopädie. Das gesamte *Module intégrée B*, welches die französischen Studierenden ein Semester lang während ihres vierten Jahres machen, passt nicht so gut zu unserem 7. Semester, da sie z.B. nicht Pneumologie und Orthopädie, aber dafür Dermatologie und Onkologie haben.

Wenn man sich für diese Variante (nur *stages*) entscheidet, wird man jedoch nicht für die Kurse eingeteilt, sondern bewirbt sich bei den Chefärzten der verschiedenen Stationen direkt für einen Praktikumsplatz. Man benötigt darüber hinaus eine andere Form des Learning Agreements, das explizit nur für Praktika ist.

Zum 8. Semester in Berlin passt das *Module intégrée D* („*tête et cou*“), das die französischen Studierenden in der zweiten Hälfte des vierten Jahres belegen, sehr gut.

Es ist wichtig zu wissen, dass, wenn ihr euch für ein *Module intégrée* angemeldet habt, die Prüfungen am Ende des Semesters dazugehören, auch wenn sie von Berliner Seite nicht zwingend gefordert werden. Wenn ihr nur *stages* macht, braucht ihr keine Prüfungen zu schreiben, habt aber auch nicht den regulären Uniablauf gemeinsam mit den französischen Studierenden und den nachmittäglichen Kursen.

Um für die Prüfung zugelassen zu werden muss man bei den theoretischen Kursen mindestens 50% anwesend sein. Die Anwesenheit wird mittels Unterschriftenlisten überprüft. Die Prüfungen am Ende des Semesters sind multiple choice-Prüfungen. Die französischen Studierenden lernen vor allem mit den *collèges*, den Lehrbüchern, die alles zusammenfassen, was in den Prüfungen abgefragt werden kann. Lasst euch da am besten von euren Kommilitonen beraten.

Ihr solltet euch vorher gut überlegen, welche Kurse ihr machen möchtet und wie ihr eure Semester hier in Berlin organisiert. Wenn die Anrechnung eines Moduls z.B. nicht möglich ist, weil ein Fachgebiet in einem *Module intégrée* fehlt, könnt ihr es im in dem Semester vor oder auch nach eurem Auslandsaufenthalt von der individuellen Stundenplanung einplanen lassen. So könnt ihr ein reguläres Semester in Montpellier belegen und vermeiden, gegebenenfalls ein Semester in Berlin noch einmal machen zu müssen.

Ungefähr zur gleichen Zeit müsst ihr euch außerdem online an der Universität Montpellier einschreiben. Das Learning Agreement muss dafür noch nicht fertig sein. Das ist sehr wichtig, um später offiziell für die Kurse zugelassen zu werden. Wenn ihr auch das geschafft habt, dann bekommt ihr von der Erasmus-Koordinator*in ein *Livret d'information pour les étudiants Entrants Erasmus+* zugesendet. Auch wenn es erstmal viel erscheint, lohnt es sich sehr, sie zu lesen. Es wird noch einmal beschrieben, wie die Module organisiert sind und welche Optionen ihr als Erasmusstudierender habt.

In den Monaten vor Semesterbeginn werdet ihr per Mail gefragt, ob Interesse besteht, im Studentenwohnheim zu wohnen. Es ist eine sehr kostengünstige Alternative (244€/Monat), zum WG-Zimmer, weswegen ich mich damals auch dafür entschieden hatte. Es wohnen viele französische und internationale Studierende in den Wohnheimen, aber es wird fast immer französisch gesprochen. Die Zimmer sind klein, aber reichen absolut aus.

Ich würde mich mittlerweile jedoch auf die Unsicherheit der WG-Suche einlassen und die ersten Wochen vielleicht ein AirBnb-Zimmer nehmen, da mir das Wohnen in einer WG und das Zusammenleben mit französischen Studierenden gefehlt hat.

Nicht vergessen einzupacken:

In der Erasmus-Checkliste und den anderen Berichten ist sehr ausführlich aufgeführt, welche Dokumente ihr benötigt – darüber hinaus ist mir noch eingefallen:

- Geburtsurkunde
- Bescheinigung über die Krankenversicherung (auf Französisch), bekommt man bei Anfrage von den Krankenkassen zugesandt
- Bestätigung über die Haftpflichtversicherung für die *stages*, bei Anmeldung beim Hartmannbund bekommt ihr diese auch auf Französisch
- Gesundheitsattest für den Unisport

Unialltag und *stages*

Ich habe, obwohl nicht alle Kurse zu den unseren passen, das siebte Semester in Montpellier verbracht und versucht, passend zu unseren Modulen die *stages* auszuwählen. Insgesamt ist die Lehre sehr von der Organisation auf den einzelnen Stationen, den *internes* (französische Assistenzärzte) und eurer Eigeninitiative abhängig. Zögert nicht nachzufragen, wenn ihr mal etwas nicht verstanden habt oder wenn euch nicht klar wird, für was die *externes* alles zuständig sind. Auch wenn es einem im Stationsalltag manchmal vielleicht unpassend vorkommt, habe ich damit nie schlechte Erfahrungen gemacht. Die Studierenden und auch die Ärzte waren immer sehr hilfsbereit.

Die ersten zwei Monate in Montpellier habe ich auf der *Hépatogastroentérologie A* (Pr Pageaux/Pr Larrey) gearbeitet. Es ist eine klassische gastroenterologische Station mit zusätzlich einigen lebertransplantierten Patienten. Ich war mit etwa 12 Kommilitonen für die Station eingeteilt. Wir wurden dann noch einmal auf die zwei *internes* der Station aufgeteilt, mit denen wir dann den Stationsalltag und die täglichen Visiten bestritten haben. Während der Visiten wurde uns, abhängig vom *Chef de Clinique* und dem *interne*, u.a. das weitere Vorgehen, die Medikationen erklärt und Fragen dazu gestellt.

Wir *externes* mussten uns, wie es auf vielen Stationen üblich ist, um jeweils zwei bis drei Patienten kümmern, das hieß vor allem Untersuchungsanforderungen ausfüllen und faxen, telefonieren und in kurzen Notizen das weitere Vorgehen oder Untersuchungsergebnisse dokumentieren. Wir durften natürlich auch Anamnesen erheben und körperlich untersuchen, aber da es nicht fester Bestandteil unseres Aufgabenbereiches war, mussten wir dafür

selbst die Initiative ergreifen – was sich jedoch meistens sehr gelohnt hat, da man in der Interaktion mit den Patienten die Sprachkenntnisse noch einmal ganz anders anwendet.

Auf Nachfrage kann man auch einen oder mehrere Tage in der Funktionsdiagnostik oder im OP verbringen.

Mein zweites *stage* habe ich auf der Station *Médecine Interne E* bei Dr Donadiou-Rigole verbracht. In Frankreich wird unter dem Namen *Médecine Interne* normalerweise die Behandlung von Krankheiten des rheumatologischen Formenkreises und anderer systemisch komplexen Krankheiten verstanden – so auch in Montpellier. Die Ausnahme hier macht aber das E am Ende von *Médecine Interne E*. Diese Station ist vor allem auf Addictologie und damit auf die Begleitung von Drogenentzügen und die multidisziplinäre Behandlung von somatischen Folgen von Suchterkrankungen spezialisiert. Es war also eine sehr spannende Mischung aus psychiatrischen und internistischen Fällen.

Wir *externes* hatten jeder ein bis zwei Patientenzimmer zugeteilt, um die wir uns kümmern mussten. Bei Aufnahme mussten wir bei unseren Patienten eine ausführliche Anamnese erheben, eine körperliche Untersuchung durchführen und es im PC dokumentieren. Zur Aufnahme gehörte außerdem ein EKG, das im besten Fall auch von uns interpretiert werden sollte. Bei den Chefarzt-Visiten mussten wir unsere Patienten vorstellen, aber wurden dabei auch von den *internes* unterstützt. Madame Dr Donadiou-Rigole ist eine sehr fordernde, aber auch lustige Chefärztin, die immer viele Fragen stellt und die Zeit auf ihrer Station sehr lehrreich gemacht hat.

Am Anfang hört man öfter, dass alle Studierenden einen Nachtdienst machen müssten. Wir Erasmus-Studierenden müssen es tatsächlich nicht, dürfen aber, wenn wir möchten. Die Studierenden, die sich dafür entschieden haben, fanden es sehr lehrreich und waren froh, diese Erfahrung gemacht zu haben.

Alltag

In den vorherigen Berichten wurde schon sehr viel über die vielfältigen Möglichkeiten zum Ausgehen, Feiern und über Tipps für den Alltag in Montpellier berichtet, deswegen werde ich nicht in aller Ausführlichkeit darauf eingehen. Ich kann es jedoch sehr empfehlen, sich einfach in der Innenstadt treiben zu lassen – in den kleinen Gassen MontPELLiers stößt man immer wieder auf schöne Bars, Restaurants und Geschäfte – den Sonnenuntergang im *Parc Peyrou* zu genießen oder auch im hippen Museum *La Panacée* einen Kaffee zu trinken. Eine der besten Seiten MontPELLiers, neben der wunderschönen Altstadt, ist natürlich die unmittelbare Nähe zum Meer. Im Spätsommer und Herbst bin ich sehr oft mit dem Rad zum Strand *Carnon – Le Plage* gefahren (10km). Man kann aber auch die Tram Nummer 3 nehmen und das letzte Stück nach *Carnon* laufen oder den Bus nehmen. Wenn sich in Berlin der nasskalte Winter schon von seiner schlimmsten Seite präsentiert, könnt ihr euch in Montpellier noch in die warmen Fluten des Mittelmeers stürzen.

Lasst euch einfach selber von der schönen südfranzösischen Studentenstadt überzeugen. Ich wünsche euch eine wunderschöne Erasmus-Zeit!